



rotinfo sonneberg

Grundorganisation Sonneberg
Ausgabe 15 (April 2020)

75. Jahrestag - Todesmarsch des KZ Buchenwald Außenkommandos Sonneberg

von Brigitte Dornheim

Heute in 4 Wochen jährt sich zum 75. Male der Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und damit das Ende des 2. Weltkrieges in Europa.

Heute vor 75 Jahren befand sich an der Stelle, an der wir jetzt stehen, die Rüstungsfabrik G. E. Reinhardt, ein Zweigbetrieb der Leipziger Firma G. E. Reinhardt.

Dort wurden Zahnräder und Kettenräder für Flugzeuge und Panzer, kurz vor Kriegsende auch für die berühmten V-Raketen hergestellt. In dieser Fabrik in der Sonneberger Hallstraße mussten nach Deutschland verschleppte Menschen aus der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei und aus Belgien Zwangsarbeit leisten und dies unter menschenverachtenden Bedingungen. Am 12. September 1944 wurde hier das dem KZ Buchenwald unterstellte Außenkommando Sonneberg eröffnet. Durchschnittlich arbeiteten in diesem Kommando 450 bis 470 KZ-Häftlinge. Viele waren ungarische Juden. Den Deutschen, die im Zahnradwerk arbeiteten, war der Kontakt mit den Häftlingen strengstens untersagt. Die Zwangsarbeiter, gut zu erkennen in ihrer dünnen gestreiften Häftlingskluft mit den unterschiedlichen Zeichen, zumeist mit gelbem Davidstern oder dem roten Dreieck der Politischen, hausten in von Stacheldraht umzäunten Baracken oder in Stollen der nahegelegenen Sandgruben. Bewacht wurden sie von 30 bewaffneten SS-Leuten, die auch mit ihren Schäferhunden den Menschen im Werk Angst einjagten. Ende März, Anfang April passierte hier das Gleiche wie in allen anderen Konzentrationslagern, die Häftlinge wurden aus dem Lager getrieben. Manche bezeichnen diesen Vorgang als Evakuierung. Aber das war es nicht, es war ein Todesmarsch. Der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, hatte befohlen, dass kein Häftling in die Hände des Feindes fallen solle. Die Verbrecher wollten die Spuren ihrer Verbrechen verwischen, aber auch Arbeitskräfte für die Fortsetzung der Verbrechen, also des Krieges, ins Innere Deutschlands treiben. Westwärts hieß die

vorgegebene Richtung. Die Häftlinge des Sonneberger Zahnradwerkes marschierten zunächst in Richtung Rennsteig. Von Lehesten aus, wo sich ein weiteres Außenlager von Buchenwald befand, musste diese Kolonne aus unbekanntem Gründen wieder nach Sonneberg. Am 4. April wurden die Häftlinge erneut in Richtung des heutigen Tschechien getrieben.

Erst am 7. oder 8. Mai 1945 wurden sie in der Nähe von Prag befreit. Wie viele diesen über 4 Wochen andauernden Todesmarsch überlebten, ist unbekannt. Zum Gedenken an die Opfer dieses Todesmarsches wurden 1982 entlang der Route des Marsches 13 Gedenktafeln angebracht, auf denen steht „*Todesmarsch der 467 Häftlinge des KZ Buchenwald Außenkommando Sonneberg. Unvergessen.*“ Hunderte FDJler, also Mitglieder der Freien Deutschen Jugend, erinnerten in den Jahren 1982 bis 1989 mit Blumen, blauen Fahnen und anderen Symbolen, die sie auf ihrem Marsch zum Schustershieb bei Steinach dabei hatten, an die Häftlinge des Zahnradwerkes. Damit vollzogen sie einen Teil der Marschrouten nach. Auf dem Friedhof von Steinach wurden im Frühjahr 1945 8 Häftlinge begraben, deren Leichen in diesem Gebiet von der SS verscharrt worden waren.

Seit meine Heimatstadt Sonneberg nicht mehr zur DDR, sondern zur Bundesrepublik Deutschland gehört, sind es nur wenige Bürger, die am 8. Mai, am Tag der Befreiung der Opfer des Todesmarsches gedenken.

Heute, in Zeiten der Corona-Ausgangsbeschränkungen haben sich zwei der Mitglieder des Arbeitskreises „Sonneberg erinnert und mahnt“ und ich, Enkeltochter eines von den Hitlerfaschisten ermordeten Sonneberger Kommunisten und Widerstandskämpfers, hier getroffen, um zu gedenken, denn „Nichts und niemand ist vergessen“.

Zum Schluss die Worte eines Offiziers der Roten Armee und Helden der Sowjetunion, des tatarischen Dichters Mussa Dshalil, geschrieben 1943 in faschistischer Kerkerhaft in Berlin-Moabit.

Das letzte Lied

*Sonnendurchflutet liegt das Land,
weltenweit und unbezwungen.*

*Meinen Kerkerraum indes
hat die Düsternis verschlungen.*

*Vögel schwirren in der Höh,
wo zersauste Wolken schnellen.*

*Gruftentief lieg ich am Stein,
an den Händen klirren Schellen.*

*Blumen sprießen auf dem Feld,
duftend wollen sie beglücken.*

*Mich im modrigen Gelass,
wird der Brodem bald ersticken.*

*Ewig quillt des Lebens Born,
der mich segensreich benetzte.
Muss ich sterben im Verlies,
leben soll mein Lied –
das letzte.*

Weitere Informationen finden
sich auf den Webseiten der
Wochenzeitung „unsere Zeit“

<http://www.unsere-zeit.de/>

Rotinfo Sonneberg. Hrsg: DKP Grundorganisation Sonneberg, (V.i.S.d.P).
Redaktion: Reiner Kotulla. Erscheint unregelmäßig. Leserbriefe, Anfragen,
Artikelvorschläge (bis 3000 Zeichen mit Leerzeichen) an: E-Mail:
reiner.kotulla@t-online.de
Der weitere Empfang unseres „Rotinfo Sonneberg“ kann jederzeit per E-Mail
abbestellt werden.